

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kurs für Gesundheitspflege**

**Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>**

**Mannheim, [ca. 1915]**

Bäder und Packungen

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

## Bäder und Packungen.

Bäder und Packungen gehören seit jeher zu den beliebtesten Mitteln der häuslichen Krankenpflege, sie sollen deshalb hier besonders eingehend besprochen werden. Wenn man sie zu Beginn der Krankheit richtig anwendet, kann dadurch manchmal die Krankheit stark abgekürzt und ihr Verlauf sehr gemildert werden. Natürlich sind sie nur dann wirksam, wenn man sie richtig und pünktlich anwendet. Mit einem Wickel etwa, in dem der Patient friert und sich noch weiter erkältet, ist ihm gewiß nicht gedient.

Mit unseren Wickeln, Packungen und Bädern wollen wir einen Reiz auf die Haut ausüben. Durch Zuführung von Wärme dehnen sich die Blutgefäße an der Körperoberfläche aus, es strömt der Haut mehr Blut zu, das anderen Körperstellen entzogen wird. Durch Erhitzung der Haut werden die Hautdrüsen zu stärkerer Tätigkeit gebracht. Umgekehrt wird bei Kältereiz die Haut blutleerer, Blutgefäße und Poren verengern sich. Die einwirkende Kälte kühlt das Blut ab, und diese Abkühlung teilt sich dem übrigen Körper mit. Doch darf der Kältereiz nicht zu stark sein und nicht zu lange dauern, sonst schaden wir, anstatt zu nützen. Bei kurzem Kältereiz dagegen folgt auf die Abkühlung eine kräftige Belebung des Blutstromes. Beobachtet man nach einer kühlen Packung oder Bad, daß der Patient sich nicht wohl fühlt, so melde man dies dem Arzte.

Wärmflaschen oder Eisbeutel sollen stets in Tücher oder Säckchen eingeschlagen werden. Bei zu langer und zu starker Wärmeanwendung können sich auf der Haut braune Flecken bilden, ganz abgesehen von schwereren Verbrennungen. Länger einwirkende Kälte läßt leicht die Haut erfrieren, daher sei man vorsichtig bei ihrer Anwendung.

Bei der Wasserbehandlung unterscheiden wir Wärme zuführende und Wärme entziehende Maßnahmen. Setzen wir nicht den ganzen Körper, sondern nur einzelne Teile dieser Einwirkung aus, so ist sie natürlich viel geringer. Wir kennen Teilbäder, Halbbäder, Vollbäder. Bei der Dusche wirkt neben der Temperatur des Wassers auch die Massage der Haut durch den Wasserstrahl. Auch bei den sogenannten Abklatschungen wirkt der mechanische Reiz besonders kräftig. Während wir warme Bäder im allgemeinen als beruhigend einschätzen dürfen, wirken diese mechanischen Reize ebenso wie kühle Bäder anregend. Langdauernde, mäßig warme Hautreize, etwa ein feuchter Wickel, haben eine beruhigende, die Wärme des betreffenden Körperteils verteilende Wirkung, dadurch werden auch häufig Schmerzen gelindert.

Durch heiße Bäder vermag man am leichtesten einen Schweiß-

ausbruch zu erzielen. Am besten gibt man dem warmen Badewasser heißes Wasser zu, während der Patient im Bade ist, sodaß er sich langsam erwärmt. Heiße Bäder dürfen nur von Menschen genommen werden, die ein gesundes Herz haben, und am besten nur auf ärztlichen Rat. Bei starkem Blutandrang zum Kopf legt man während des Bades auf die Stirn einen kühlen Umschlag. Nach dem Bad soll der Patient sich langsam abkühlen. Am besten begibt er sich gleich in ein angewärmtes Bett.

Häufiger als ein heißes Vollbad werden heiße Teilbäder angewendet.

Als heißes Bad bezeichnen wir ein Bad über  $37^{\circ}$  C.

Als warmes Bad bezeichnen wir ein Bad von  $30-37^{\circ}$  C.

Als lauwarmes Bad bezeichnen wir ein Bad von  $25-30^{\circ}$  C.

Als kaltes Bad bezeichnen wir ein Bad von  $15-25^{\circ}$  C.

Einer milden örtlichen Wärmestauung dient der sogenannte *Prießnitz-Umschlag*; er stellt eine Teilpackung dar, die mehrere Stunden liegen bleibt und durch die Wärmebildung beruhigend und schmerzlindernd wirkt. Zu einem solchen *Halsumschlag* z. B. nehmen wir ein großes Taschentuch, das wir in Form einer Krawatte falten, mit lauwarmem Wasser anfeuchten, und gut ausgewunden um den Hals legen. Darüber kommt ein warmes Flanelltuch, das das feuchte Tuch überall vollständig bedeckt. Verstärkt wird die Wirkung dieses Umschlags, wenn man zwischen das feuchte und das Flanelltuch einen wasserdichten Stoff legt (Guttapercha oder Billrothbatist). Die feuchte Wärme wird so sehr lange erhalten. Doch wird bei empfindlichen Menschen die Haut in einem solchen Wickel oft angegriffen, und es kommt dann leicht zu Ausschlägen und Wundsein. Man fettet sie in solchen Fällen zweckmäßig vorher etwas ein oder läßt den wasserdichten Stoff weg.

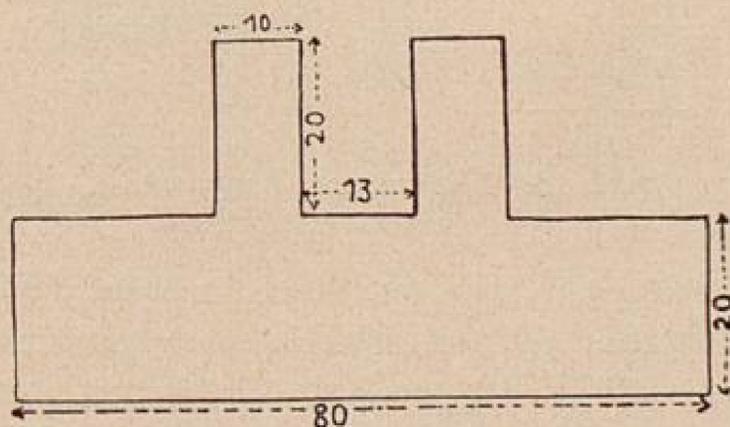


Abb. 21. Zweckmäßige Form des Brustwickels für kleinere Kinder.

Kindern lege man den Brustwickel am besten in Form eines Niederleibchens an. Der Kopf des Kindes kommt zwischen die beiden Zipfel, die

über die Schultern herunter geschlagen werden; die Seitenstücke werden über die Brust zusammengeschlagen.

Zu einer warmen Ganzpackung benutzt man eine wollene Decke, darüber ein Badetuch und nun ein in heißes Wasser getauchtes großes Tuch (Bettlaken oder Handtuch), je nach der Größe des Kranken. Kinder werden möglichst im Bett ausgezogen, auf das warme Tuch gelegt und der Wickel recht schnell umgeschlagen, so, daß auch die Arme des Kindes noch in den Wickel kommen. Um den Hals legt man ein wollenes Tuch. Man verstärkt die Wirkung, wenn man auch eine Kappe aufsetzen läßt. Eine Wärmflasche hält man bereit. Etwas heißer Lindenblütentee, vorher oder jetzt gegeben, bringt den Patienten schneller in Schweiß, dies tut auch ein warmes Bad vor dem Wickel. Man läßt den Kranken eine Stunde oder länger im Wickel, je nach Anordnung des Arztes. Dann wird er rasch ausgewickelt, ganz schnell mit einem Schwamm lauwarm abgewaschen, tüchtig abfrottiert und bekommt ein angewärmtes Hemd angezogen.

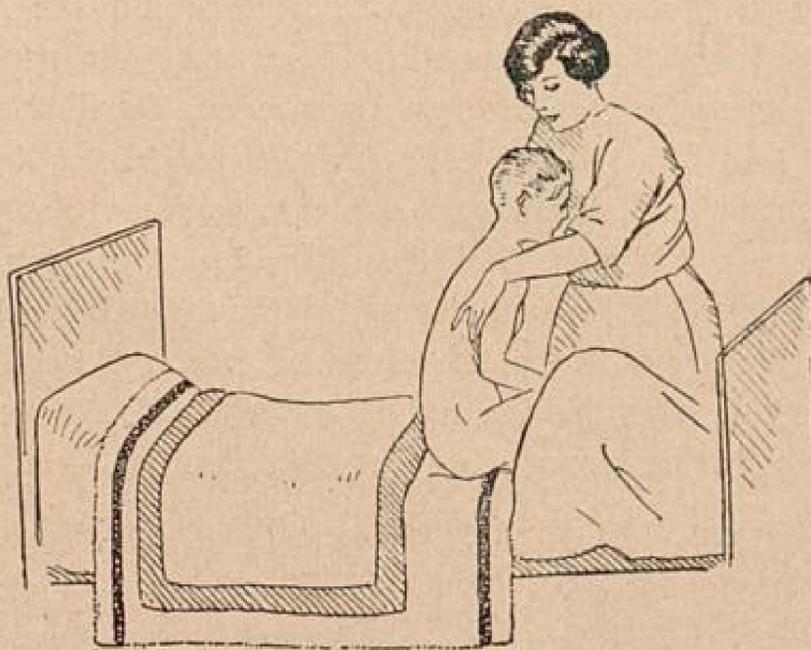


Abb. 13. Die warme Ganzpackung.

Zur Wärmesteigerung dienen auch die Senfwickel, die den Hautreiz durch die Einwirkung des Senfmehls noch verstärken. Sie sind mit Vorsicht anzuwenden und sollen nur auf Anordnung des Arztes gegeben werden.

Eine örtliche Wärmestauung bewirken auch die sogenannten Katalasmen. Sie werden gern angewandt, um Entzündungsherde schneller „reifen“ zu lassen. Man stelle sich zwei Säckchen von der nötigen Größe her, die man abwechselnd benützt. Am gebräuchlichsten sind die Leinsamen-

Kataplasmen. Zerquetschte Leinsamenkörner werden mit Wasser zu einem dicken Brei gekocht und heiß in das Säckchen gefüllt, das sofort auf die schmerzhafteste Stelle gelegt wird. Auch Kartoffeln lassen sich so verwenden. Heutzutage sind die elektrischen Wärmekissen, Lichtbogen u. a. zu ähnlichen Wärmeanwendungen im Gebrauch. Der Kranke muß dabei warm zugedeckt sein.

Wollen wir bei einem hochfiebernden Patienten die Temperatur in schonender Weise herabsetzen, so verwenden wir kühle Packungen, die nur kurze Zeit liegen bleiben. Da bei einer Temperatur von etwa  $40^{\circ}$  C schon  $25^{\circ}$  als kühl empfunden wird, sind wir durchaus nicht genötigt, kalte Prozeduren anzuwenden. Kalte Wasseranwendungen greifen sehr viel mehr an.

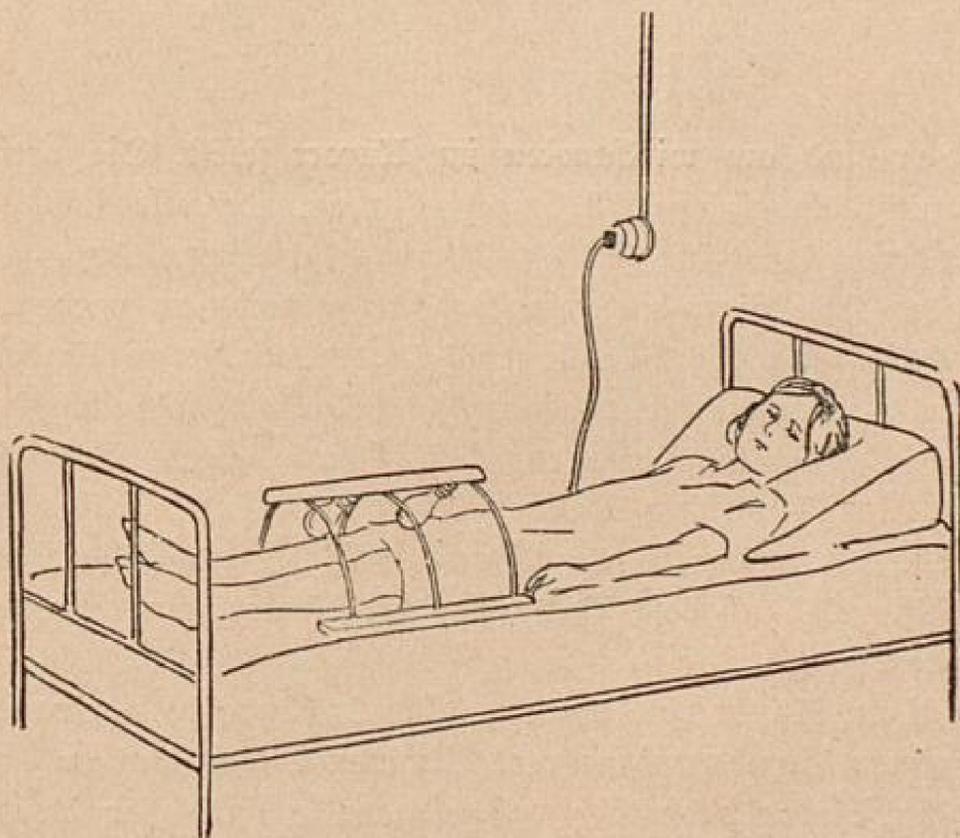


Abb. 14. Der elektrische Lichtbogen.  
Bei Gebrauch breitet man eine große warme Decke darüber.

Wir verfahren bei der kühlen Packung ganz ähnlich wie bei der Schwitzpackung. Doch lassen wir den Wickel nur etwa 15 bis 20 Minuten liegen. Würden wir ihn länger belassen, so bekämen wir einen Schweißwickel anstatt einer Abkühlung. Man kann bei sehr hoher Temperatur 2 bis 3 solcher kühlenden Wickel nacheinander mit Pausen von  $\frac{1}{2}$  Stunde machen und wird auf diese Weise wenigstens eine zeitweise Temperaturherabsetzung erzielen. Schonender, aber weniger wirksam ist eine kühle Teilpackung, etwa nur des Rumpfes oder der Beine. Ähnlich wirken

kühle, feuchte Strümpfe. Der Essig, den man dazu auch gern ins Wasser mischt, mag wohl als Hautreiz auch noch eine Wirkung ausüben.

Weniger schonend ist ein kühles Bad; besser ist ein Bad, das allmählich abgekühlt wird, während sich der Patient im Wasser befindet. Kühle Uebergießungen im warmen Bade veranlassen zu tiefem Atmen. Eine gute Herzkraft ist bei all diesen Prozeduren Voraussetzung, man sollte sie daher nicht ohne ärztlichen Rat ausführen.

Die mildeste Anwendung, aber auch die am wenigsten wirksame ist die kühle Abwaschung. Nach den kühlen Wasseranwendungen soll die Haut stets durch tüchtiges Frottieren warm gerieben werden. Eine kühle Abwaschung oder Abreibung mit Franzbranntwein kann auch, wie schon gesagt, bei Patienten als Erfrischung recht nützlich sein.

### Medizinische Bäder.

Solbäder sind am wirksamsten im Kurort selbst. Die verschickte Sole scheint nicht die gleiche Wirkung zu haben, vor allem fehlt dann auch die Luftveränderung und der günstige Wechsel der Umgebung.

Anstatt der Sole kann auch ein Badesalz genommen werden. Der Salzgehalt des Bades soll bei Säuglingen 1%, bei größeren Kindern anfangs 2% betragen, den man später etwas steigert. Dem Säuglingsbad (30 bis 40 Liter Wasser) setzt man also etwa  $\frac{3}{4}$  Pfund, einem Bade für größere Kinder (100 bis 150 Liter Wasser) bis zu 2 bis 3 Kilo Badesalz zu. Man gebe etwa 3 Bäder in der Woche von 33 bis 35° C und 10 bis 15 Minuten Dauer. Nach dem Bad sollen die Kinder mindestens eine Stunde Bettruhe halten.

Für ein Kamillenbad werden 1 bis 2 Hände voll getrockneter Badekamillen in einem Gazebeutel mehrere Minuten in das warme Bad gehängt. Haben sich die Blüten ordentlich vollgesogen, so wird der Beutel im Bad ausgewunden.

Kleiebäder erzeugen ein angenehmes, mildes, sämiges Wasser.  $\frac{1}{2}$  Kilo Kleie wird mit heißem Wasser einige Minuten abgerührt, bis sich ein dünner Brei gebildet hat, und so dem Badewasser zugesetzt.

Zu Bädern oder Teilbädern, z. B. Sitzbädern, mit übermangansaurem Kali sei die Lösung nur schwach rosa. Man verwendet dabei besser einen Holzbottich als eine Zinkwanne, da diese von dem Medikament leicht angegriffen wird.

Fichtennadelbäder dienen als milder angenehmer Hautreiz und werden Nervösen gern verordnet, etwa  $\frac{1}{4}$  Etr. Extrakt auf ein Bad.

Angreifender sind Kohlenensäurebäder, die man auch im Haus